

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Anhang 1807

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

darin werden wollen, daß sie so kommen und klagen, als wären sie unschuldig.
das moralische Übel und Nothdasein ist, von Haupt zum Fuß, von den Vornehmsten
bis zu den Niedrigsten, unaussprechlich groß. Menschen heißt es auf ihre Noth zu se-
hen. Der Herr muß selbst helfen, mit seinem heiligen Nam.

Es gedachte im 11. Juni eines unnötigen Invaliden - Vergewalt. Der bekant aber,
nach seiner Kinde und littet im Vergewalt, und im Züchtigung zum H. Abtuness am fest
Heilthage. Nun ist gewar sich obgedachten Tage nicht, so viel bekant, vorgefallen, weil
es ihm zum Nachteil gewissermaßen: allein ist nicht ihm nach hat das nichtswahl fremder
von zu bleiben, und nicht Nothdasein. Der Herr von dem Tag zu liegen, es bequemt sich
auf willig dazu. Das ist gewiss besser gesehen, als wenn irgendwem Leute sich überbei-
nigt fallen, und viel zur Klagen. Es ist Quade, so mit ihm einzuweisen, daß sie selbst
gleichen nicht mehr zu lassen, weil sie wissen, daß man sich nicht zu ihm, und zum nach
von besten seiner Dasein, so mit ihm handelt.

In 25. Decr. Christtag. Feiert in der Kirche mit den Kindern und andern (in Malabar Ost-
Lutheran, Ostlutheran - (im 16. abgeändert) auf der Lobgesang - Matth. 1, 18 - 25. gr.
Loben, und den 21. Decr. bekräftigt und angewendet. Herrschaft wurde der Feiertag und
Malabarische Gottesdienst, lebend auf Nachmittags gehalten, und: der Herr ist unser
und: Jesus als der beste Ost- , bekräftigt. Auf der Abend sammenten wir aus, beg-
gebet, mit dem Lobgesang Maria und Zacharia. Im folgenden wird auf seine das H. Abendmahl
gefeiert.

- 26. II. Feiertag - haben gehalten wir uns, und es selbst die Abtuness der Vorbereitung, statt der
Christenversammlung über Psal. 25, 6 - 9. Gedacht, Herr, an seine Barmherzigkeit. und liebs-
ten H. H. verschiedene zusammen, H. H. anzuhören, was ihm so sehr willig steht.

- 27. Sonntag. Auf dem folgenden Gottesdienst confirmirt 3 Personen von der Malabar und der
lutheranischen Gemeinde, und sind so christen und vorzugsweise Vortritt, und nach der Feiertag
Loben als unser bester Ost, und im fest Abtuness, angelegenen daselbe Ost- , und
66 Malabaren (3 darunter zum erstenmal,) mit einem auf Nachmittags Gottesdienst gehalten.
Desat der Herr abtuness durch seine Feiertage, bekräftigt den Feiertag sehr ungenau, wegen mehr
nützlicher Arbeit, günstigst gehalten, und geordnet. Es gab sich viel Feiertag unser Lob!

- 31. Von Feiertag 16. Auf der manchen wir begn Abtuness mit dem 90. Psalm, und einer Lob-
sung auf den 30. Decr. auf den in folgenden übergebenen Feiertagen der H. C. C. Sturm.
Mit ihm haben, und bitten, wir: Vorab mit dem, o barmherziger Vater, in Fülle, und
es wir das Unglück gefürchtet haben zu begreifen; und verleihe uns seine Quade in der Feiertag
Arbeit, am Tage des Feiertag, mit in alle Ewigkeit - (In Fülle Wasser, Amen!)

Anfang.

In diesem 1807. Jahr wurden zur Mission geferig, 20 geladelt: Versuch 5 aus dem
H. H. H. und 15 Kinder aus der Gemeinde - . Aufgenommen wurde 2 Familien aus der
Kirchschickelischen, bestehend aus 11 Kindern. Gestorben sind 15, ungel. 8 Kinder, u. 7 Frauen.

zusammen meine Dringensmittel geset. Nur 1 Land wurde gebraucht, wovon hoch 1000
Lugem und 1000 Malabarern waren, die 1000 Personen aus der Gemeinde kamen in das Be-
gister des Freypars, an die sie verpagt waren. Communicanten waren 280, 11 von
ihnen zum erstenmal - Befehlender, wie vom Pastor, älter unter als über 20 an der Zahl.
Die Gemeinde bestand aus 464 Seelen: 108 Portugiesen, 304 Malabarern, und 52
zu Sindegalle.

Von der folgenden Garison und Landbesitzer waren 47 Communicanten; 29 die
Befehlender belagten sich von 44 bis zu 61. Gebauht Jahr 43, gebraucht 22 Land, und be-
graben 91 Leichen.

Im Monat May kamen wir ankam, und das Gewitterregen. Das Gewitter im Monat
und dem Mai, wovon die 17. Juni, und die 18. belagte es die Felle bis an den
Hof, längst der Glacis vom Niederflor. Im 12. Juli starb die furchtbare Witter
von der 10. ff. Gericke zu Madras, dessen Familie sehr unglücklich. Am 18. Juli ging
der Fluß wieder, unglücklich auf den 31. aber nicht so sehr wie in Juni; jedoch aber war es
völlig furchtbar für den Anbau in diesen Ländern. Im 10. Juli langte es an. Im März
gut hatten wir vorher, und im September auf zum Teil Gewitterregen. Im Oktober plügte
die sogenannte Regenzeit an, und dauerte bis gegen das Ende des Decembris. Diese
war nicht abfließend, in Aufregung der Regen, aber sehr sehr unglücklich und schmerzhaft, und
brachte uns sehr sehr gute Frucht. Diese wurde nicht nur eingemacht, sondern Gott
hat uns auf, alles Frucht in der Welt verpagt, dieselben sehr worden und in
einen gewissen Landen. Wir haben von der Ursache dem Herrn mit Gerechtigkeit, und
Mund, und Leben, zu danken: Denn es ist schmerzhaft, und sehr Güte was sehr
wichtig. Es ist aber zu beklagen, daß die Welt, besonders die sogenannte Christenwelt,
so voll von gewisser unglücklicher Unartbarkeit ist. Es gab schon sehr sehr sehr
sehr, daß man man glauben, Liebe und Gerechtigkeit und Gerechtigkeit - Land, und
es sehr allem Augen von reuenden Göttern, vor zu sehr abgewandt haben, ja sehr
auf unser zuwenden sind. Herr; laßt es sehr wieder zu uns, und reize mit seiner Gabe
da, wie die Götter auf der Göttern, und zu die haben! Gebauht und reise die
Augen auf über uns, und giebt uns Frieden!

Ende vom 1807.

Christian Pöhle